



Fallstudie Räum- und Winterdienste

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg



garantiert. schnell. informiert.

- ✦ Nahezu 100% Erreichbarkeit und zwar in kürzester Zeit
- ✦ Optimale Preistransparenz, Kostenkontrolle und saisonale Nutzung möglich
- ✦ Nur mit zwei Anrufen alle Mitarbeiter alarmiert

„Wenn richtig Schnee liegt, müssen Sie mal kommen – das ist wie ein Märchen“, schwärmt Bernd Janzen, Koordinator für Telekommunikation in der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg. Wer Park und Schloss Sanssouci oder den Neuen Garten kennt, wird ihm Recht geben. Auch im Winter zieht es Hunderttausend Touristen zu den Sehenswürdigkeiten in Potsdam. Sie strömen in Scharen zur Schlossbesichtigung, zum Neuen Palais oder zur Orangerie und genießen den Spaziergang auf der 2,5 Kilometer langen Hauptallee, vorbei am Chinesischen Haus, das in dieser Zeit von glitzernden Kristallen überzogen ist.

Die Tore zum Park werden geöffnet, sobald es hell ist. Doch bevor die ersten Besucher eintreffen und Studenten zu ihrer Uni hinter dem Neuen Palais eilen, hat der Winterdienst bereits seine Arbeit getan. Dreißig Gärtner kümmern sich nicht nur um Pflanzen, Bäume und Anlagen, sondern in der vierten Jahreszeit auch um die Schneeräumung. Alle sind mit e*Cityruf Vario ausgestattet und werden von der Wache per Sammelruf informiert, sobald der Wetterbericht Schnee meldet. „Das funktioniert ganz unkompliziert“, sagt Bernd Janzen. „Mit zwei Anrufen hat die Wache alle Mitarbeiter alarmiert. Dieser Weckruf entgeht keinem.“

Auf den Sandwegen und Alleen können die Gärtner Schneepflüge

einsetzen, aber bei den viel bewunderten Treppen mit ihren Hunderten Stufen hilft nur mühsame Handarbeit: schieben, fegen, streuen. Schließlich sollen Treppen und Wege nicht nur begehbar, sondern auch sicher sein. Allerdings ist der Winterdienst nicht nur für den weltbekannten Park Sanssouci zuständig. Hinzu kommen der Park Babelsberg, die Pfaueninsel und das Areal um das Schloss Glienicke. Sie gehören zu den Parks und Schlössern der Länder Brandenburg und Berlin, die bereits im 19. Jahrhundert vom Architekten Lenné zu einer aufeinander abgestimmten Landschaft zusammengefügt und 1990 in die „UNESCO-Liste des Weltkulturerbes der Menschheit“ aufgenommen wurden. Märchenhaft wirken sie alle – nicht nur im Winter.